



Das Interview ist auch im Newsletter und der Broschüre der Expertenportals: GEG-info GEIG-online, EnEV-online erschienen.

GEG 2020 – Erfahrungen, Probleme und Praxisbeispiele

Das Gebäudeenergiegesetz 2020 wird im nächsten Jahr bereits durch die in 2022 verabschiedete Novelle geändert. Inwiefern die aktualisierten gesetzlichen Regelungen, Verbesserungen, Erleichterungen oder praxisrelevante Neuerungen enthalten, gilt es an den Erfahrungen, Problemen und Praxisbeispielen zu beleuchten.



Die Dämmung von Rohrleitungen kann einen maßgeblichen Beitrag zu energieeffizienter Optimierung leisten. Dies ist in der derzeitigen Energiekrise mit ihren beiden problematischen Aspekten der Energiebeschaffung und der Energiekosten einmal mehr offensichtlich geworden. Mit den gesetzlichen Anforderungen an die korrekte Dämmung von haustechnischen Anlagen und zugehörigen Rohrleitungen setzt sich seit jeher die Fachgruppe Dämmstoffe im Fachverband Schaumkunststoffe und Polyurethane e.V. (FSK) auseinander. Von Erfahrungen, Problemen und Praxisbeispielen berichtet Sprecher der Fachgruppe Dämmstoffe Daniel Graba, BBQS Engineering GmbH.

Herr Graba, Sie sind als Ingenieur mit Ihrem TGA Planungsbüro im Bereich haustechnischer Anlagensysteme von der Bedarfsplanung bis hin zur Begleitung der Umsetzung auf der Baustelle betraut. Haben Sie seit Einführung des GEG große Unsicherheiten oder Umstellungen in Ihrem Bereich feststellen können?

Wir konnten in unserem Bereich eigentlich vieles aus der Vorläuferregelung, der Energieeinsparverordnung, übernehmen. Darüber waren wir PlanerInnen und HandwerkerInnen sehr froh. Dies bedeutet aber nicht, dass die Anwendung in der Praxis trotzdem oft zu Überforderung führen kann. Verschiedene Dämmstärken, Brandschutzanforderungen etc. sind immer noch eine Herausforderung auf den Baustellen.

Gibt es Bereiche, die nach Ihrer Ansicht noch Regelungsbedarf hätten, im Hinblick auf das GEG 2020 und auch die Novelle 2023?

Insgesamt zielt das GEG weiterhin hauptsächlich auf die Höhe des primären Energieeinsatzes ab. Hier wird oft in der Praxis nur an den Neubau gedacht. Wenn man jedoch betrachtet, welches Potenzial Bestandsgebäude an Einsparungen bieten, dann sollte hier auch eine entsprechende Gewichtung spürbar sein. Gerade dort, wo die Umrüstung der Heizungsanlagentechnik im Bestand mit z.T. unverhältnismäßigem Aufwand und Kosten verbunden sind, sollte das Augenmerk des Gesetzgebers und auch des Anwenders auf die Verteilverluste im Gebäude gelenkt werden. Da spielt natürlich die haustechnische Dämmung eine große Rolle und kann enorm zu Einsparungen beitragen.

Außerdem würden wir uns in unserem Bereich wünschen, dass auch Detailfragen endlich geklärt würden. So z.B. die Dämmung von Wärmeverteilungsleitungen mit nicht konzentrischen Produkten (rechteckige Dämmung) auf dem Rohfußboden. Diese sind seit vielen Jahren am Markt und entsprechen den anerkannten Regeln der Technik. Unter Beachtung der dämmtechnischen Anforderungen werden diese Dämmprodukte auch zuverlässig eingesetzt. Von Seiten der Anwender gibt es jedoch Unsicherheiten bei der Verwendung von nicht konzentrischen Rohrleitungsdämmungen für den Anwendungsbereich „Trinkwasser warm (TWW)“.

Aus Sicht der Fachgruppe, der PlanerInnen und HandwerkerInnen wäre es wünschenswert, wenn die Novelle festgelegt hätte, ob nicht konzentrische Rohrleitungsdämmungen im Fußbodenaufbau im Anwendungsbereich Trinkwasser warm (TWW) bei Dämmanforderung nach GEG Anlage 8, Zeilen aa) bis dd) und gg) Anwendung finden dürfen. Oder ob dies wenigstens im Falle des Einbaus mit einer Trittschalldämmung ≥ 20 mm über der nicht konzentrischen Rohrleitungsdämmung, zur Warmseite angeordnet der Fall sein könnte.

Die haustechnischen Anlagen und die zugehörigen Rohrleitungssysteme tragen mitunter wesentlich zum Komfort im Haus, Wohnung, Gebäude bei. Die Raumtemperatur und das Raumklima sind unmittelbare Wohlfühlfaktoren.

Was ist in diesem Zusammenhang zu beachten?

In der Tat tragen die haustechnischen Anlagen maßgeblich zum Komfort der Umgebung in einem Gebäude bei. Dennoch werden die Installationen oftmals untergeordnet behandelt, da sie im Endprodukt eben optimaler Weise auch gar nicht zu sehen sind, sondern in den Wänden, Decken und Böden versteckt verlegt werden. Aus meiner Praxis kenne ich die Probleme, die oft während der Realisierungsphase eines Bauvorhabens auftauchen.

Zum einen in der Planungsphase: Den Auftraggebern ist gar nicht bewusst, welcher Aufwand und welche Komplexität hinter der ordnungsgemäßen Dämmung der Rohre steckt. Es sind zahlreiche gesetzliche Regelungen zu beachten und anzuwenden, die auch nicht selten wechseln oder novelliert werden. Zunächst war die Energieeinsparverordnung für fast zwei Jahrzehnte anzuwenden, diese wurde 2020 abgelöst vom GebäudeEnergieGesetz. Und hierfür steht ja auch bereits die nächste Novellierung im Januar 2023 an und weitere sind geplant. Für Trinkwasserleitungen wird nach aktuellem GEG die DIN 1988-200 herangezogen. Andererseits finden in anderen Regelwerken die Voraussetzungen des GEG keine Berücksichtigung. So ist in der VDI-Richtlinie 6028 für die Bewertungskriterien für die technische Gebäudeausrüstung die Dämmung von Wärme- und Verteilungsleitungen nach dem GEG gar nicht berücksichtigt. Das ist aus unserer Sicht nicht ordnungsgemäß und aus Sicht der Praxis sorgt dies oftmals zu Verunsicherungen. Eine saubere Planung, die den richtigen Stand der Gesetzeslage und der technischen Möglichkeiten berücksichtigt, ist daher entsprechend aufwendig und unabdingbar. Ebenso, wenn bereits in der Planung die Qualität der Ausführung und des Materialeinsatzes Berücksichtigung finden soll.

Auch in der Ausführungsphase gibt es in der Praxis oft Schwierigkeiten: Oftmals sind die ausführenden Arbeiter nicht richtig informiert und angeleitet. Isolierer ist ein Ausbildungsberuf, dies kommt nicht von ungefähr. Die korrekte Dämmung an der passenden Stelle anzubringen ist heutzutage mit den zahlreichen Anforderungen und verschiedenen Dämmprodukten keine leichte und selbstverständliche





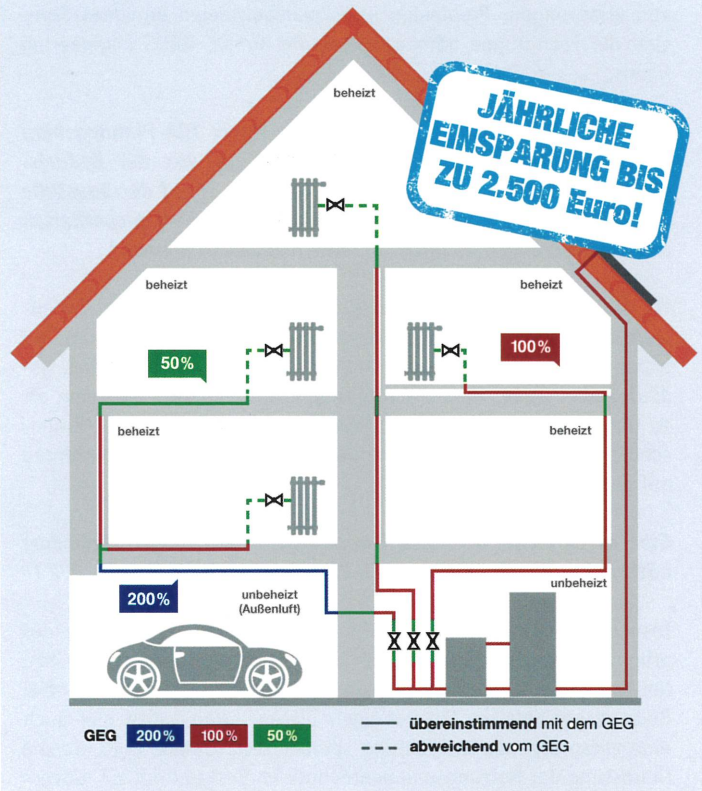
Aufgabe. Hier spielt immer auch der Brandschutz eine entscheidende Rolle, die unterschiedlichen Ansprüche von Wärme- und Kälteleitungen und welche Produkte hier verwendet werden sollen. Werden die Ausführungsarbeiten untervergeben, so kommt es immer wieder vor, dass Leitungen fehlerhaft gedämmt oder gar vergessen werden. Hier sollte der Bauherr unbedingt darauf achten, dass zumindest die Bauleitung oder ein Fachplaner in dieser Angelegenheit kompetent die Anleitung und Kontrolle vor Ort übernehmen kann.

Wenn Sie die derzeitige Entwicklung im Energiesektor und insbesondere die damit verbundenen Kosten betrachten: Wie hoch schätzen Sie den Stellenwert der haustechnischen Dämmung ein?

Sehr hoch! Dies sollte den EigentümerInnen und auch den HandwerkerInnen vor Ort bewusst sein und als Argument dienen, auch kurzfristige Maßnahmen in den Gebäuden zu ergreifen. Gerade die Bestandsgebäude spielen hier eine große Rolle. Ein einfaches Rechenbeispiel aus der Praxis verdeutlicht die Bedeutung der haustechnischen Dämmung sehr einfach: In einem Zweifamilienhaus können allein durch das Dämmen bislang ungedämmter Heizungsrohre bereits über 2.500 Euro pro Jahr an Energiekosten gespart werden. Wenn wir von einem Rohrleitungsnetz mit ca. 220 m und einem Ölpreis von 1,20 Euro pro Liter ausgehen. Selbst, wenn nur die freiliegenden Rohrleitungen gedämmt werden, ist das Einsparpotenzial enorm. Z.B. bei einer Wohnung mit ca. 80 m Rohrleitungen: Mit einem Ölpreis von 1,20 Euro pro Liter bedeutet das eine Einsparung von ca. 900 Euro im Jahr. Ausreichend Material für alle Rohre erhalten Do-it-Yourself-Heimwerker schon zwischen 100 Euro (80 m) und 500 Euro (220 m). Die Investitionskosten für die Dämmung haben sich bei dieser Betrachtung innerhalb von einem Jahr bereits amortisiert. Aber auch wenn Sie einen Fachmann die korrekten Maßnahmen durchführen lassen, was aus den oben beschriebenen Gründen sehr zu empfehlen ist, kann man mit einer Heizenergieeinsparung von 9,5 Liter Heizöl pro gedämmten laufenden Meter Rohr im Jahr gegenüber einem nicht isolierten Rohr rechnen!

Die richtige Dämmung der haustechnischen Anlagen und Rohre spart also ab dem ersten Tag, ist mit geringfügigen Investitionskosten verbunden, senkt die Kosten langfristig und ist damit eine sehr schnelle, einfache und kostengünstige Maßnahme für geringere Energiekosten bzw. die Einsparung von Primärenergie.

Dies ist keine neue Erkenntnis: Denn das war bereits vor der Energiekrise der Fall und spielt aber jetzt aktuell natürlich eine noch wichtigere Rolle. Die Fachgruppe Dämmstoffe im Fachverband Schaumkunststoffe und Polyurethane e.V. (FSK) klärt seit jeher über die richtige haustechnische Dämmung nach den aktuellen gesetzlichen Anforderungen auf und berät Fachleute wie PlanerInnen, Architekten und Architektinnen ebenso wie HandwerkerInnen und Privatleute in Ihrem individuellen Vorhaben.



Weitere Informationen zum Fachverband Schaumkunststoffe und Polyurethane e.V. (FSK) und dessen Veranstaltungen sowie zur Arbeit der Fachgruppe Dämmstoffe sind online erhältlich unter: www.fsk-vsv.de und www.geg-dämmen.de oder telefonisch: 0711 993 751- 0.



Interviewpartner
Dipl.-Ing. (FH) Daniel Graba
 Fachingenieur Techn. Gebäudeausrüstung
 BBQS Engineering GmbH
 Gottlieb-Daimler-Str. 15
 71394 Kernen
 Tel. +49 71 51 16 877-95
www.bbqs-ib.de

